

H 39

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wieden.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 29. Dezember 1912.

Aus dem Rathhaus. In der kommenden Woche tritt nur der Stadtrat am Dienstag vormittag zu einer Sitzung zusammen. - Am Montag vormittag findet die Einweihung der neuerbauten Schule in der Triesterstraße im 10. Bezirk statt. Weiters finden in dieser Woche im Rathhaus noch mehrere Weihnachtsfeiern statt u. zw. am Sonntag nachmittags die Weihnachtsfeier der Kinderschutzzustationen bei welcher zirka 1600 Kinder beteiligt werden, am Montag die des Vereines zur Unterstützung mittelloser taubstummer Schulkinder im Festsaal und eine gleiche Feier des Armeninstitutes Josefstadt in der Volkshalle und am Dienstag endlich die Weihnachtsfeier des Vereines Pestalozzi.

Ball der Stadt Wien. Das Jung-Damenkomitee des Balles der Stadt Wien hielt heute unter dem Vorsitze des geschäftsführenden Vizepräsidenten Gemeinderates Dr. Klotsberg seine erste Sitzung ab in welcher die Modalitäten des Eröffnungstanzes des am 21. Jänner nächsten Jahres stattfindenden Balles der Stadt Wien festgesetzt wurden. Als Eröffnungstanz wird bekanntlich eine Polonaise mit anschließendem Hofmannett und einem Renaissance-Walzer von 28 Paaren getanzt werden. Die daran teilnehmenden Damen werden einheitliche Balltoilette im Stile Altwien tragen.

Weihnachtsfeier. Die von der Gemeinde Wien veranstalteten Weihnachtsbeteiligungen für Kinder der Abgestellten ihrer großen industriellen Unternehmungen fandgestern mit der Christbaumfeier für 374 Kinder der Bediensteten der städtischen Gaswerke ihren Abschluß. Es hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Gemahlin, Frau Hitzl Vizebürgermeister Hierhammer mit Tochter, Landesassessor Kunzechek, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, Funktionäre des Magistrates, Vertreter der Unternehmungen der Gemeinde Wien und die dienstfreien Oberbeamten der Gaswerke. Direktor Menzel betonte in seiner Ansprache, daß die Gemeinde Wien den Angestellten ihrer Unternehmungen nicht nur eine gute Dienstherrin sondern auch eine Freundin sei und speziell zu Weihnachten Jenseitigen Arbeitern, welche nur unter großen Opfern ihren Kindern eine Weihnachtsfeier bereiten könnten, diese Sorge durch eine reichliche Beschenkung der Kinder abnehme. Die Kinder sangen dann ein Weihnachtslied und hierauf folgten Orchestervorträge der Musikgesellschaft „Harmonie“ unter der Leitung des Dirigenten Schindler und Vorträge des Männergesangsvereines der städtischen Gaswerke unter der Leitung des Chormeisters Trepulka. Die Kleine Aloisia Jonas sprach nun ein Gelegenheitsgedicht und der Gaswerkervorstand Karl Güttler brachte namens der Arbeiter deren herzlichsten Dank zum Ausdruck. Diesen Dank, bemerkte er, werden die Bediensteten nicht bloß durch Worte ausdrücken, sie werden auch trachten ihren

Anteil in der selbstbestimmten und aufopferndsten Weise zu verbessern. Er schloß mit einem stimmungsvollen auf den Bürgermeistern. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Die Gaswerke waren das erste große Industrie-Unternehmen, das von der christlichen Sozialen Partei unter der Führung des großen Bürgermeisters Dr. Lueger geschaffen wurde. Ich erinnere mich noch genau der einleitenden Worte, welche Dr. Lueger bei der Einweihung der Gaswerke sprach und die lauteten: „Unter dem sichtbaren Beistande Gottes ist es gelungen, dieses große Werk ins Leben zu rufen.“ Die Schaffung des Gaswerkes war nicht nur ein wichtiges Ereignis im Leben des Bürgermeisters, es war auch bedeutungsvoll für die Gemeinde und für die ganze Bevölkerung. Das Werk wurde im Laufe der Jahre erweitert und unter der glänzenden Leitung des Direktors Menzel zu einer Höhe gebracht, daß es heute einen Weltreputation genießt. Zu Weihnachten öffnen wir den prächtigen Festsaal des Rathauses und rufen die Kinder zu uns nicht bloß um ihnen eine Freude zu bereiten sondern auch um zu bekunden, daß alle Gemeindeglieder eine Familie sind, daß das Rathhaus des Bollwerkes für ganz Wien bildet. Was die Angestellten der Unternehmungen arbeiten, schaffen sie für die Stadt Wien, das Ertrügnis kommt der Allgemeinheit zu Gute und wenn Gartenanlagen, Wohlfahrtsanstalten geschaffen werden, so kann jeder Arbeiter sagen: auch ich habe dazu beigetragen die Stadt Wien zu verschönern. Mit einem herzlichen Appell an die Kinder und den Dankesausdruck an alle jene, die mitgeholfen hatten, die Feier zu veranstalten, schloß der Bürgermeister seine Rede, welche in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang, worauf die Volkshymne intoniert wurde.

Arbeitslosenversicherung. Die Magistrats-Abteilung XI hat den Bericht, den sie über seinerzeitigen Auftrag des Bürgermeisters zu erstatten hatte, bereits an den Stadt- und Gemeinderat geleitet. Das Referat enthält zunächst eine Darstellung der verschiedenen Systeme der Arbeitslosenversicherung und aller bestehenden staatlichen und kommunalen Einrichtungen. Sodann werden in dem Berichte die Mängel und Schwächen der fakultativen Versicherung näher ausgeführt und die Bedenken gegen eine bloß lokale Organisation eingehend begründet. In dieser Richtung kommt der Bericht zu folgenden Leitsätzen: 1. Die Heranziehung der Gemeinden zur Arbeitslosenversicherung kann nur mit Rücksicht auf den Zusammenhang mit der Armenpflege gerechtfertigt werden. Dann könnte aber die kommunale Versicherung nur einen kleinen Bruchteil der Arbeiterschaft nämlich den in Wien heimatberechtigten Arbeitern zugute kommen. 2. Das Genter System fördert lediglich einen kleinen Bruchteil der Arbeiterschaft, nämlich die organisierte Arbeiterschaft, was vom wirtschaftspolitischen Standpunkte aus eine sorgfältigen Abwägung aller Gründe pro und kontra erfordert. Das Genter System favorisiert die bestaltete Lohnarbeiterschaft und läßt einen großen Teil der Arbeiter, gerade jene mit dem größten

Bedürfnisse nämlich die Saisonarbeiter, die ungelerten und die Gelegenheitsarbeiter ohne jede Fürsorge. 3. Alle Versuche, die nichtorganisierte Arbeiterschaft für die fakultative Arbeitslosenversicherung der verschiedenen Typen zu gewinnen, sind überall ohne nennenswerten Erfolg geblieben. 4. Es fehlt überdies jede genaue Kenntnis des Umfanges der Arbeitslosigkeit, aber auch des Maßes des Bedürfnisses nach Fürsorge gegen die Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Gewerben. 5. Jede Art der öffentlichen Arbeitslosenversicherung hat zur unumgänglichen notwendigen Voraussetzung einen öffentlichen Arbeitsnachweis, der möglichst den ganzen Arbeitsmarkt übersieht und beherrscht. Das Wiener städtische Arbeits- und Dienstvermittlungswesen entspricht demalen (gleich dem öffentlichen Arbeitsnachweise der kontinentalen Großstädte) dieser Anforderung nicht. Die Möglichkeit zu einer solchen Ausgestaltung des städtischen Amtes hängt aber keineswegs von der Stadtverwaltung allein ab. 6. Jede bloß lokale Arbeitslosenversicherung fördert die Landflucht und die Uebervölkerung der Städte und unterbindet die Freizügigkeit der Arbeiterschaft zum Schaden der Stadt.

Alle Bedenken gegen die kommunale Arbeitslosenversicherung werden umso gewichtiger, die technischen Schwierigkeiten ihrer Durchführung umso bedeutender, je größer die Stadt ist. Ebenso wie der deutsche Städtetag und der Zweckverband Groß-Berlin kommt also auch der Wiener Magistrat zu dem Ergebnisse, daß das Problem der Arbeitslosenversicherung nur im Wege einer staatlichen Arbeitslosenversicherung gelöst werden kann, zu der jedoch die Gemeinden einen entsprechenden Beitrag zu leisten hätten.

Der Bericht bespricht noch ausführlich die anderen Methoden der Arbeitslosenfürsorge, nämlich die Arbeitslosenunterstützung ohne Gegenleistung, die Notstandsarbeiten, die Ausgestaltung des öffentlichen Arbeitsvermittlungswesens und die Verschlebung öffentlicher Arbeiten und Aufträge. Am Schlusse werden dem Stadt- und Gemeinderate die folgenden Anträge zur Annahme empfohlen:

1. Die Gemeinde Wien petitioniert auf Grund des Magistratsberichts an die Regierung wegen Einführung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung. In dem Gesetze betreffend die staatliche Arbeitslosenversicherung könnte den Gemeinden aus dem Titel der zu erwartenden Verringerung ihrer Auslagen für Zwecke der Armenpflege eine entsprechende Beitragleistung auferlegt werden, zu der sich die Gemeinde Wien hiemit grundsätzlich bereit erklärt.
2. In der Petition an die Regierung ist die Notwendigkeit der Ausgestaltung des öffentlichen Arbeitsvermittlungswesens, insbesondere im Sinne eines organischen Zusammenhanges der Vermittlungsstellen des ganzen Reiches hervorzuheben.
3. Der Herr Bürgermeister wird ersucht und ermächtigt, wegen planmäßiger Verteilung und Verschlebung der Arbeiten und Aufträge der Gemeinde Wien geeignete Maßnahmen einzuleiten.

4. Die Drucklegung und Herausgabe einer von Magistrat zu verfassenden ausführlichen Darstellung der bestehenden öffentlichen Arbeitslosenversicherungsanstalten wird genehmigt. Nach Maßgabe der internationalen Fortschritte der Studien und praktischen Versuche wird von Magistrat eine Erweiterung des vorgelegten Berichtes zu einer Denkschrift über alle Maßnahmen der Arbeitslosenfürsorge gewährt.

NB. Das ausführliche Magistratsreferat liegt bei.

Ernennung von Schulleitern. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola ernannt: Zu Bürgerschuldirektoren: Viktor Christian 2. Bezirk Wittelsbachstraße 6; Franz Stanzel 5. Bezirk Hohegasse 14; Daniel Siebert, 8. Bezirk Josefstadtstraße 95; Karl Pokorny 14. Bezirk Schweglerstraße 2; zu Oberlehrern: Anton Mayer 3. Bezirk Petrusgasse 10; Max Mayer, 5. Bezirk Strohgasse 15; Anton Weis 3. Bezirk Löwengasse 12; Viktor Keldorfer 10. Bezirk Hebelplatz 1; Anton Masinski 10. Bezirk Arthaberplatz 12; Anton Sainitzer 10. Bezirk Triesterstraße 114; Anton Stanzel 10. Bezirk Laaserstraße 374; Leopold Wagner, 10. Bezirk Quellenstraße 52; Anton Saatzler 12. Bezirk Johann Hofmannplatz 19; Stefan Schickl 14. Bezirk Weisstraße 47; Josef Friedrich Eder 14. Bezirk Felberstraße 42; Josef Lehner 16. Bezirk Odoakergasse 43; Rudolf Anthofer 20. Bezirk Pöchlarnstraße 12; Martin Dobner 20. Bezirk Leystraße 36; Rudolf Waas 9. Bezirk Marktgasse 2; zur Oberlehrerin Philomena Eckert 10. Bezirk Umlandstraße 1.

Todesfall. Gestern früh starb im 72. Lebens- und 45. Dienstjahre der bis an sein Lebensende noch immer in vollster geistiger und Frische aktiv dienende in weiten Kreisen bekannte und beliebte Inspektor der städtischen Straßenbahnen Franz Wiesmayer. Das Leichenbegängnis findet am Montag um dreiviertel 3 Uhr (Paulanerkirche) statt. Der Verbliebene gehörte durch viele Jahre dem Wiener Männergesangsvereine als pflichteifriges und bis zuletzt ausübendes Mitglied an. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes, durch die Medaille für 40 jährige Dienste und die ottomanische Medaille für Kunst ausgezeichnet.

Entfallender Empfang. Am nächsten Montag entfällt der übliche Parteienempfang des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner infolge dienstlicher Verhinderung.